

*Guillaume Farel: Traités messins, tome 1: Oraison très dévot* 1542, *Forme d'oraison* 1545, *textes établis par Reinhard Bodenmann et Françoise Briegel, annotés par Olivier Labarthe, Genf: Droz, 2009 (Guillaume Farel 1489–1565, Œuvres imprimées 1 / Travaux d'Humanisme et Renaissance 459), XXXIV & 412 S., – ISBN 978-2-600-01328-4.*

Guillaume Farel, der 1489 in Gap (Dauphiné) geboren wurde, gehört wie Luther und Zwingli zur ersten Generation der Reformatoren. Er gilt als der Pionier der Verbreitung der Reformation in der französischsprachigen Welt. Schon seit 1522 war er als reformatorischer Prediger aktiv, zuerst in Frankreich, in Mömpelgard, und danach im Waadtland, seit 1530 auch in Murten und in Neuenburg. 1532 überzeugte er die Waldenser im Piemont und in Frankreich, sich der Reformation anzuschließen. 1532 predigte er auch zum ersten Mal in Genf. Dort »entdeckte« er 1536 Johannes Calvin und gewann ihn als Mitarbeiter für den Aufbau einer reformierten Kirche in der Stadt. Nach ihrer beider Vertreibung aus Genf ging Farel nach Neuchâtel, von wo aus er bis zu seinem Tod 1565 für die Ausbreitung der Reformation, insbesondere in Frankreich, wirkte.

Auch als Publizist war Farel ein Pionier. 1529 präsentierte er in seiner anonymen Schrift *Sommaire et brève déclaration* als erster die Prinzipien der Reformation in französischer Sprache. Er war ebenfalls der Erste, der 1533 wiederum anonym eine protestantische Liturgie und Kirchenordnung in französischer Sprache erarbeitete. Die Wirksamkeit dieser und anderer Schriften blieb allerdings nur von kurzer Dauer. Sie wurden von Calvins *Institutio* von 1536 und dessen Werke zur Liturgie und Kirchenordnung verdrängt. Nur wenige Exemplare der Schriften Farel überlebten in Bibliotheken.

Im Jahr 1983 erschien die erste kritische Bibliographie zu Farel, zusammengestellt von dem belgischen Buchhistoriker Jean-François Gilmont. Sie legte die Grundlage für das ambitionierte Projekt, das Reinhard Bodenmann nun auf den Weg gebracht hat, alle achtzehn gedruckten Werke, die Farel zweifelsfrei zugeschrieben werden können, in einer kritischen Edition zu veröffentlichen. In dem jetzt vorliegenden ersten Band stellt Bodenmann als verantwortli-

cher Herausgeber die allgemeinen Prinzipien vor, die in dieser Edition der Werke Farels angewendet werden (S. VII–XXXIII). Ihre Besonderheit besteht darin, dass einerseits die Interpunktion gemäß den heutigen Gepflogenheiten normalisiert ist, was die Lektüre wesentlich erleichtert, andererseits aber auch die ursprüngliche Interpunktion erhalten bleibt, sodass in Zweifelfällen kein Rückgriff auf das Original notwendig wird.

Diese neue Edition ist auf ungefähr zehn Bände angelegt. Die Hauptwerke Farels, wie der *Sommaire*, sollen je in einem Einzelband erscheinen. Die kleineren Schriften Farels werden nicht chronologisch, sondern thematisch zusammengefasst. Auch die zwei bislang verkannten Schriften (S. XIII), die Farel 1544 zur Ermutigung der bedrängten Waldenser in den Cottischen Alpen und in der Provence verfasst hatte, sollen in einem Band veröffentlicht werden. Weitere Angaben zu diesen Schriften fehlen im ersten Band. Umso gespannter warten wir darauf.

2009 hat Bodenmann nun den ersten Band der Druckwerke Farel's veröffentlicht. Es handelt sich um einen ersten von zwei Bänden, in denen thematisch die Schriften vereint sind, die Farel 1542–1545 verfasste, um die reformierte Gemeinde in der Reichsstadt Metz zu unterstützen. Farel kannte die prekäre Lage der Gemeinde aus eigener Erfahrung, denn er musste, nachdem er im August 1542 angereist war, um öffentlich in der lothringischen Stadt zu predigen, im Oktober des gleichen Jahres schon wieder weichen. Seitdem lebte die Gemeinde im Verborgenen und wurde immer wieder bedrängt.

Dieser erste Band der *Traité messins* («Metzer Abhandlungen») enthält die Edition der Schrift *Oraison très dévotte* (S. 19–69) von 1542, die – wie jetzt zum ersten Mal belegt wird – genau aus den wenigen Wochen stammt, in denen Farel in Metz verblieb, und die Edition des sehr erweiterten Neudrucks dieses Werkes, den Farel 1545 unter dem Titel *Forme d'oraison* (S. 71–225) in Genf veröffentlichte.

Der hier besprochene Band der *Œuvres imprimées* bietet nicht nur die erste kritische Edition dieser beiden Werke Farel's, sondern auch weitere 36 bisher teilweise unveröffentlichte Quellen (S. 227–371) – unter ihnen unveröffentlichte Briefe Farel's (Nr. 13 f., 33 f. – Nr. 33 ist an Calvin gerichtet), ein unveröffentlichter Brief

Karls V. (Nr. 1) und ein Briefwechsel zwischen Maria von Ungarn und dem Metzger Magistrat (Nr. 29, 35) –, die den kurzen Aufenthalt Farel's in Metz von mehreren Seiten dokumentieren und es so dem Leser ermöglichen, insbesondere die *Oraison très dévote* von 1542 in ihrem historischen Kontext zu lesen und zu verstehen. Als besonders hilfreich erweisen sich auch die Einleitungen von Olivier Labarthe und dessen zahlreiche fachkundige Anmerkungen zur *Forme d'oraison* sowie die Anmerkungen, mit denen Labarthe und Bodenmann die bereits erwähnten 36 Quellen des Anhangs versehen haben.

Der Quellenanhang und die reichhaltige Kommentierung machen ohne Zweifel den besonderen Reiz dieser Farel-Ausgabe aus. Es ist allerdings auch klar, dass diese Vorgehensweise einen großen Zeitaufwand erfordert und so die Herausgabe der nächsten Bände verzögern könnte. Glücklicherweise hat Françoise Briegel bereits alle Druckwerke von Farel digital transkribiert (S. XVf.), sodass zumindest eine gute Vorlage für die Bearbeitung der nächsten Bände vorliegt.

Farel's Schriften, insbesondere seine frühesten Schriften, sind als Zeugnisse der vorcalvinischen reformatorischen Kultur in der französischsprachigen Welt von großer Bedeutung. Sie ermöglichen einen Einblick in die Anfänge der dortigen Reformation. Sie bieten zugleich – wie Bodenmann mit Recht betont (S. XII) – wertvolles Material für die Mentalitätsgeschichte, und zwar wegen der Art und Weise, wie Farel gegen die Alte Kirche bzw. gegen die damalige Volksfrömmigkeit polemisiert. Das Register, das nicht nur Personen und Orte, sondern auch Sachen auflistet, bietet einen optimalen Zugang zur inhaltlichen Auswertung der Schriften Farel's.

*Albert de Lange, Karlsruhe*